

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 83 (2003)
Heft: 12-1

Artikel: Bilder im Heft : Lichtformer, die über der Grundform liegen :
Photographien von Simone Kappeler
Autor: Renninger, Suzann-Viola
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-166816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LICHTFORMEN, DIE ÜBER DER GRUNDFORM LIEGEN

Photographien von Simone Kappeler

«Ich werde in Interviews oft nach den Techniken gefragt, mit denen ich meine Bilder aufnehme. Die Gefahr dabei ist, dass ich darauf reduziert werde», warnt Simone Kappeler gleich zu Beginn. Doch die Frage bleibt ihr auch diesmal nicht erspart; denn die verschiedenen Techniken, die sie einsetzt, prägen ihre Werke. Mit der Atelierkamera komponiert sie Bilder im Grossformat, in allen Facetten inszeniert und in jedem Detail vom photographischen Fachwissen kontrolliert. Ganz anders ist ihr Arbeiten mit einer billigen Plastikkamera, die sie vor 20 Jahren in Amerika gekauft hat. Jetzt ist ihr Photographieren emotional; sie drückt aus dem Impuls heraus auf den Auslöser, die Kamera auf das Zentrum ihres momentanen Interesses gerichtet.

Wie fast alle Bildkünstler spricht sie viel über das Licht. Denn Licht rückt das Sein erst ins Bewusstsein. Und es schafft Schatten und auf diese Weise Formen. Das Licht Simones Kappelers ist nicht das Licht eines Dokumentarphotographen, der Erinnerungsbilder fürs Archiv ablichtet. Ihr Licht ist ein Licht, das «auf der Schwelle zur Erscheinung verharrt», wie sich ein Kunstkritiker ausdrückt. Simone Kappeler arbeitet vor allem im sich ändernden Tageslicht und versucht, die Aspekte, die immer wieder unerwartet aufleuchten, und die Kontraste, die sich

stets neu herausbilden, mit ihrer Kamera abzubilden. Ihre Kunst ist es, die Lichtformen, die sich über die Grundform des Abzulichtenden legen, wahrzunehmen und künstlerisch umzusetzen. In diesem Sinne versucht sie nicht, die Bildobjekte analytisch zu zerlegen, um das oft sogenannte Eigentliche herauszupräparieren, sondern sie legt es gerade darauf an, das Ephemerale, Vorübergehende und Wechselhafte einzufangen.

Es überrascht daher nicht, wenn sie das Alltägliche und nicht das Ausgefallene interessiert und es sie reizt, wiederholt dasselbe Motiv ins Bild zu setzen. Sie sieht lieber Neues im Gleichen als Gleiches im Neuen. «Photographen sind dort am besten, wo sie sich gut auskennen», sagt sie und zeigt mir Bilder von Landschaften rund ums schweizerische Frauenfeld, wo sie mit ihrer Familie wohnt, von Menschen, die ihr vertraut sind, und von Gegenständen, die sie im Alltag begleiten.

Das Unscharfe oder auch Transparente gibt ihren Bildern etwas Entrücktes, löst sie heraus aus einem unmittelbaren Gegenwartsbezug und mag bei manchen Betrachtern Assoziationen an Erinnerungsfetzen, Träume und noch nicht in Worten formulierte Wünsche evozieren – ein Grund, warum wir ihre Bilder für diese Ausgabe der «Schweizer Monatshefte» ausgewählt haben.

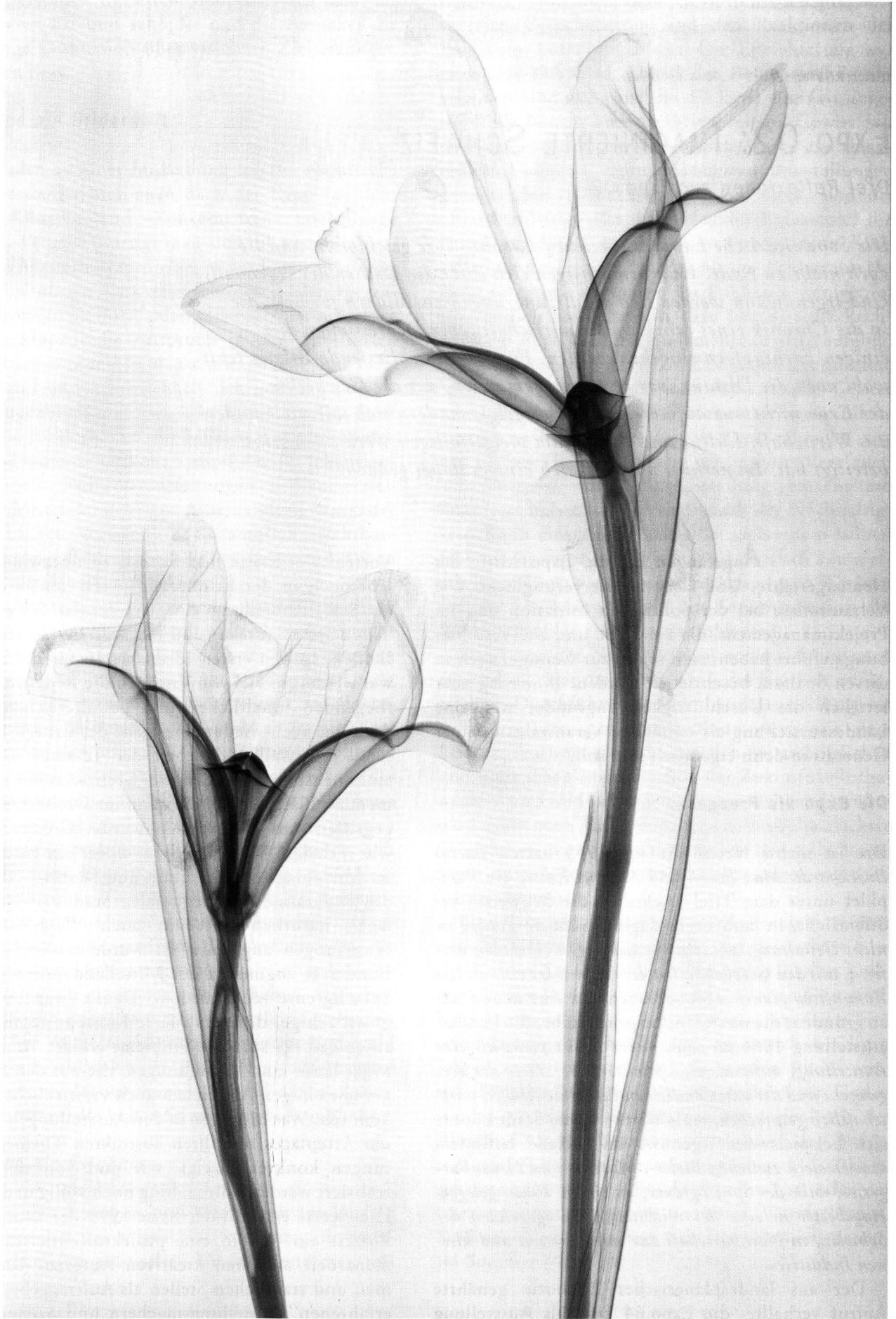
Auf den ersten Blick irritieren können ihre Aktphotos mit der Atelierkamera. Simone Kappeler zeigt ihre Modelle in archaischen Posen verharrend, mit einem Blick, der nach nichts sucht. Eine junge Frau etwa hält nymphenhaft zwischen ihren nackten Brüsten einen frisch gefangenen Fisch, ein junges Mädchen mit noch androgynem Körper spielt wie Pan versonnen mit einer Weidenrute. Wohl wissend, dass künstlerische Aktphotographie und Erotik nichts mit Pornographie zu tun haben, verzichten wir mit Rücksicht auf die zurzeit aktuelle Debatte über Kindsmisshandlung dennoch darauf, Bilder aus diesem Zyklus zu publizieren. Doch aus den anderen für sie typischen Bereichen sind Werke in der vorliegenden Ausgabe der «Schweizer Monatshefte» abgebildet: Landschaftsaufnahmen mit der Billig- und mit der Kleinbildkamera sowie Aufnahmen von Pflanzen in einer Röntgenapparatur.

Eine Auswahl der Photographien von Simone Kappeler ist in der Galerie «semina rerum» in Zürich zu sehen (www.seminarerum.ch). ♦



Simone Kappeler, geb. 1952 in Frauenfeld

SUZANN-VIOLA RENNINGER



Simone Kappeler, «Iris, 22. Februar 1997», Röntgenphotographie auf Barytpapier



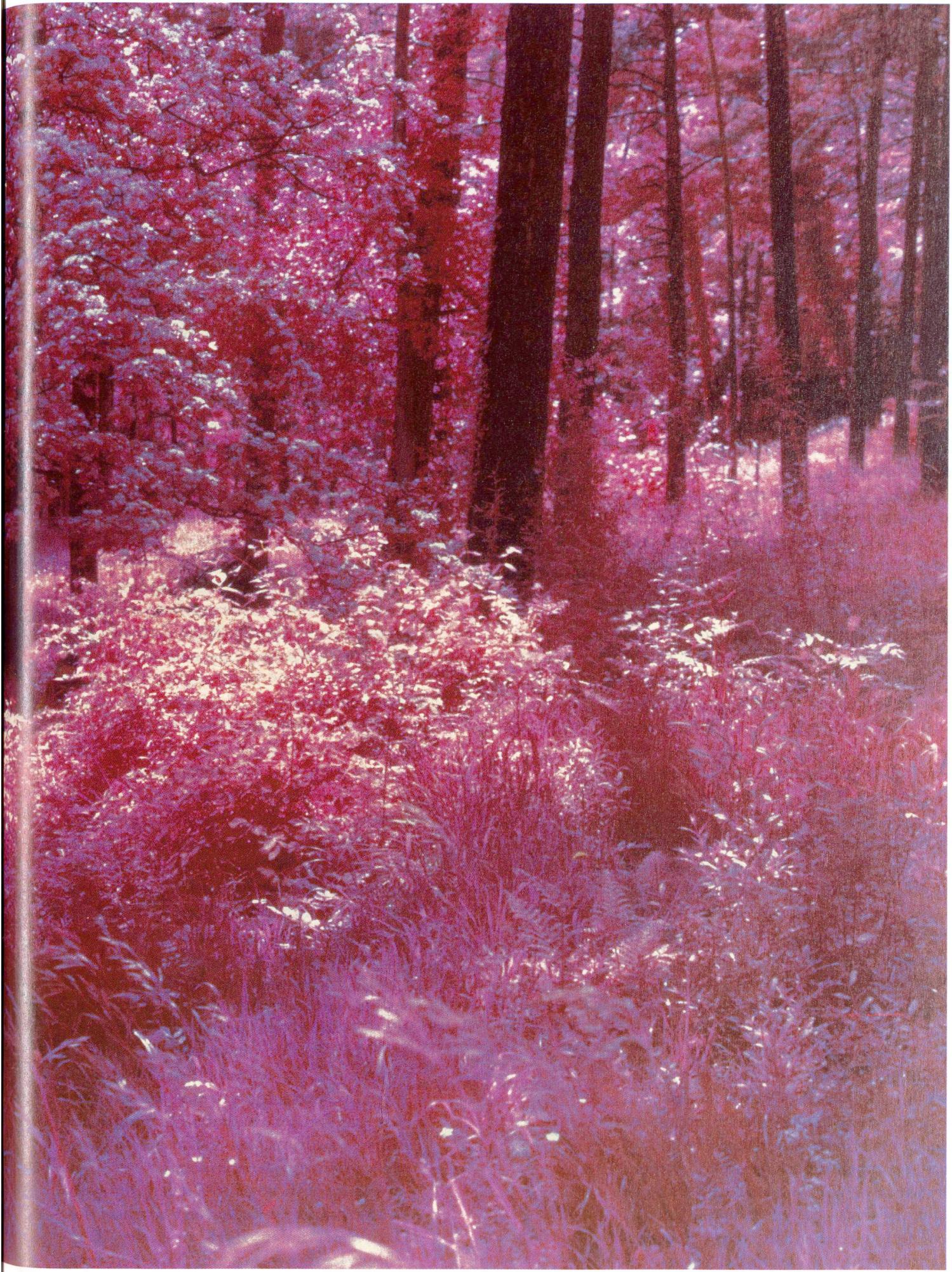
«Abhang mit Föhren, Immenberg, 15. Mai 2001», Simone Kappeler, schwarz/weiss-Photographie auf Barytpapier

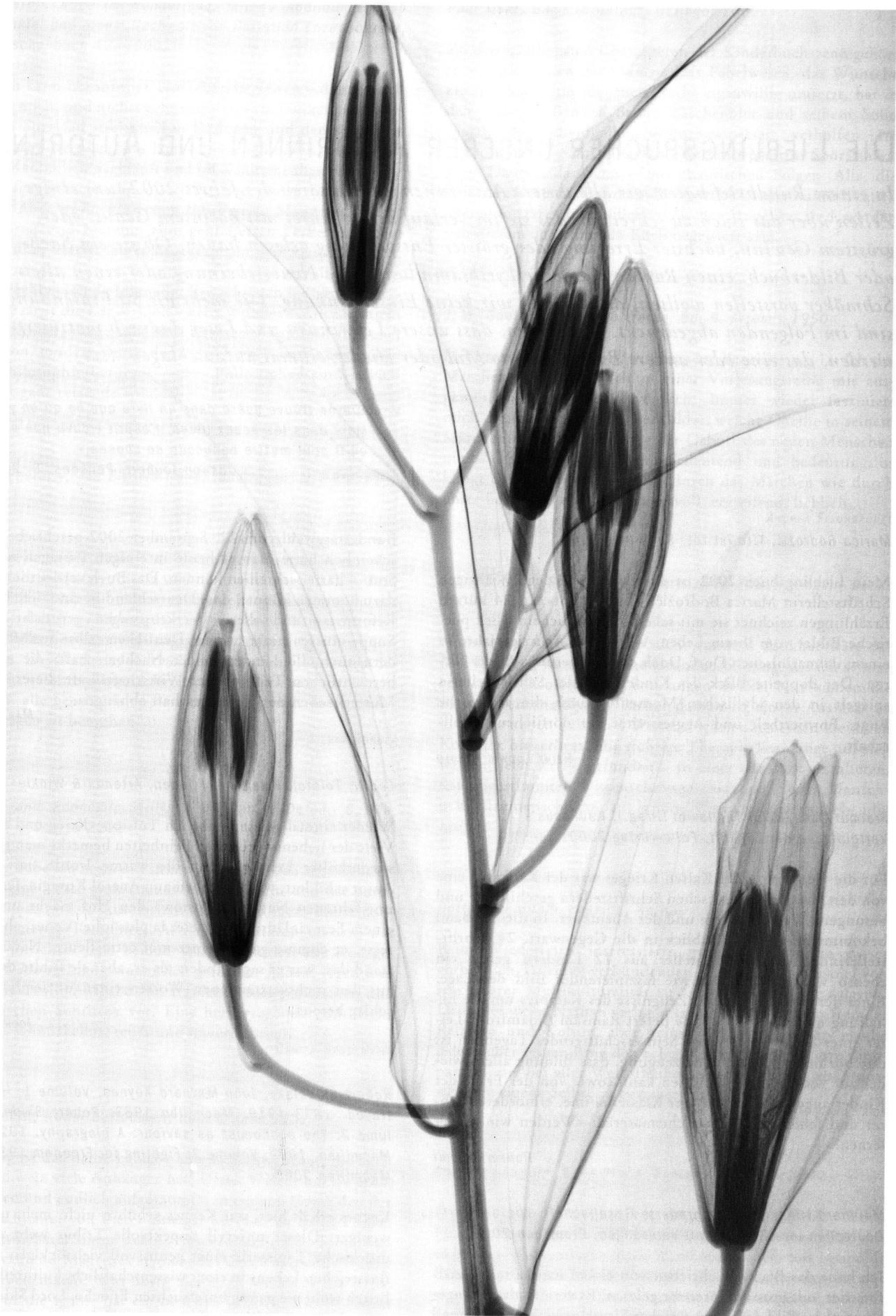


«Buchenlaub im Schnee, Armbuch, 1. Dezember 1999», Simone Kappeler, schwarz/weiss-Photographie auf Barytpapier

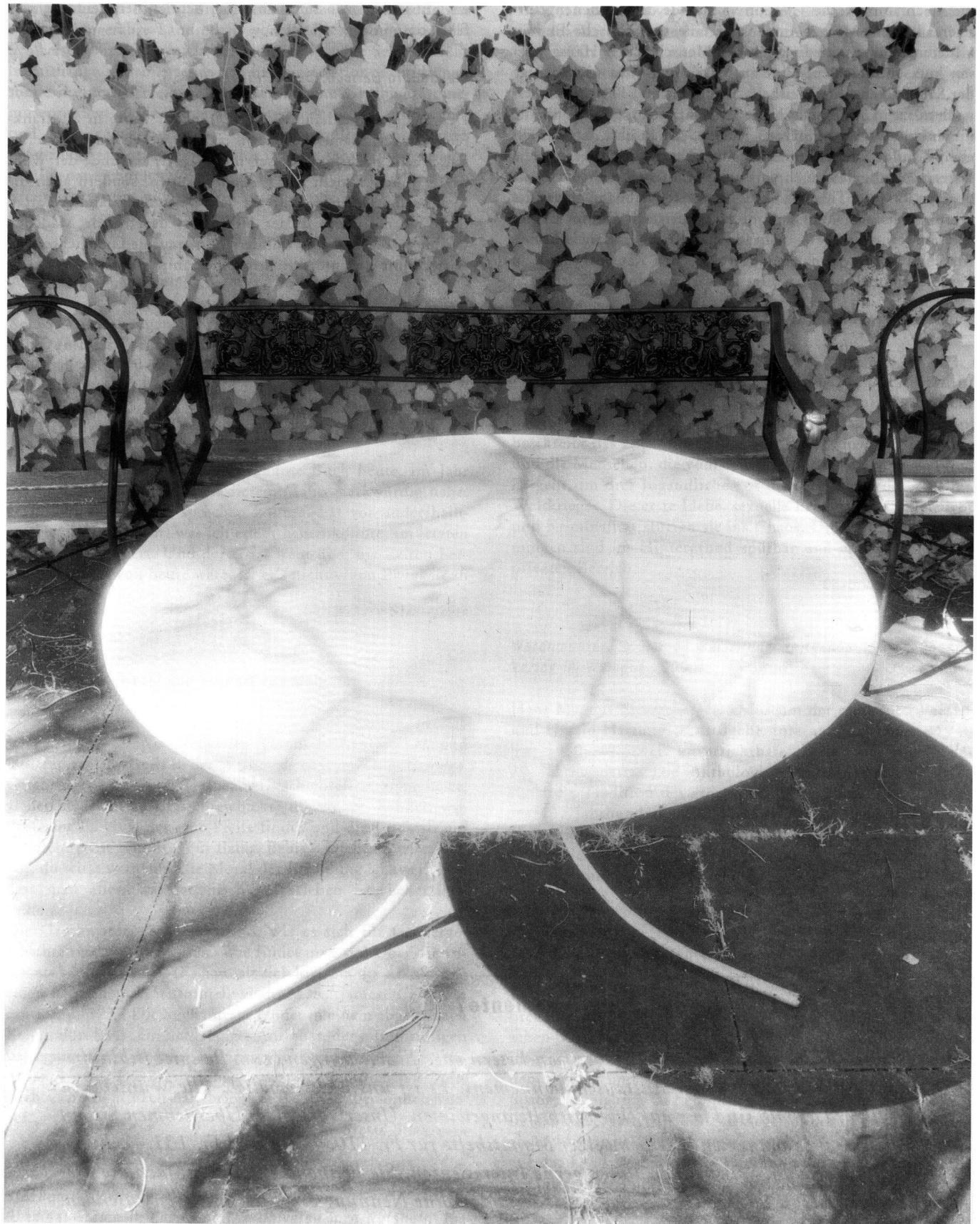


Simone Kappeler, «Immenberg, 23. Mai 1998», Ilfochrome, aus der Serie «Mittag schattenlos».





Simone Kappeler, «Lilienknospen, 20. Mai 1998», Röntgenphotographie auf Barytpapier



Simone Kappeler, «Gartentisch Nr. 9, 6. Mai 1995», schwarz/weiss-Photographie auf Barytpapier